

Samstag,

Nro. 94.

20. August 1859.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

L o r c h.

Gerichtsbezirks Welzheim.

#### Gläubiger-Aufruf.

In der Debitfache des Johann Georg Fritze, früheren Adlerwirth's und nunmehrigen Lohnkutschers von hier ist mit den bekannten Gläubigern bezüglich der Massevertheilung ein Uebereinkommen abgeschlossen worden.

Etwaige unbekannte Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei dieser Schuldenfache unberücksichtigt blieben.

Den 17. August 1859.

K. Amtsnotariat Lorch.  
G a u p p.

W a l d h a u s e n.

Gerichtsbezirks Welzheim.

#### Mühle- und Güter-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Mühlebesizers Ludwig Krauß von der Waldhauser Mühle gehörigen, in Nro. 89 und 91 d. Bl. näher beschriebenen Realitäten, worauf bis jetzt 20,000 fl. geboten sind, kommen am

Samstag den 27. d. M.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Waldhausen zum zweiten Mal im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

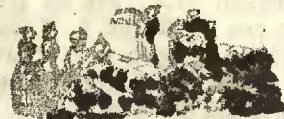
Den 17. August 1859.

K. Amtsnotariat.  
G a u p p.

L o r c h.

Gerichtsbezirks Welzheim.

#### Fahrniß-Verkauf.



Die zur Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Posthalter Ch. Barck Wittwe von hier gehörige Fahrniß, als: Silber,

Frauenkleider, etwas Bettgewand und Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, worunter insbesondere: 1 gepolsterter Sopha, 2 Commode, einige Tische, Sessel und Kleiderkästen, sowie gemeiner Hausrath kommt am

Freitag den 26. d. M.

und dem folgenden Tage

je von Morgens 1/8 Uhr an in der 2c. Barck'schen Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. August 1859.

K. Amtsnotariat.  
G a u p p.

A l f d o r f.

#### Stockholz-Verkauf.

Am

Montag den 21. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

kommen im gutsherrschaftlichen Walde Schinderhalde 22 Akkr. tannen Stockholz zum öffentlichen Verkauf.

Den 18. August 1859.

Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

#### Anzeige für Bierbrauer.

Braunbierzeug ist stets frisch zu haben in der Freiherrl. v. Holz'schen Bierbrauerei zu Alfdorf, Oberamts Welzheim.

Den 16. August 1859.

#### Bermischte Anzeigen

G m ü n d.

#### Anzeige.

Durch Kirchendiener Beck sind dem Vincentius-Verein, sowie dem Vereine zur Restauration der Stadtpfarrkirche (zum Zwecke des „Dezberges“) je 25 fl. übergeben worden. Dem Verlangen gemäß wird die Empfangnahme dieser beiden milden Schenkungen unter herzlichstem Vergelt's Gott! öffentlich bezeugt.

Im Namen beider Vereine:

Kaplan Pfister.

Den 18. August 1859.

W e l z h e i m.

## Orgel-Concert.

Am kommenden

Mittwoch den 24. d. M.

als am Bartholomäus-Feiertage findet von den Unterzeichneten in der Stadtkirche daselbst mit hoher Genehmigung der betreffenden Behörden ein **Orgel-Concert** statt, wozu Freunde classischer Orgelmusik hiemit ergebenst eingeladen werden.

Das Nähere hierüber besagt das Programm.

Der Anfang ist Nachmittags präzis 2 Uhr.

Entrée nach Belieben.

Seiz, Schulmeister  
in Hinterkintthal.

Sinderer, Unterlehrer  
in Welzheim.

G m ü n d.

#### Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Lebergasse verlassen und nun seine neuerbaute Werkstätte auf dem Thürlsteg im Hause des Hrn. Mich. Neuber bezogen hat.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bittet um ferneres Wohlwollen und empfiehlt sich sowohl in mechanischen, als auch in Schlosser-Arbeiten auf das Angelegentlichste

Konrad Neher,  
Mechanikus und Schlosser.

## Agenten-Gesuch.

Für einen überall, sowohl in Städten, wie auch auf dem Lande sehr gut und leicht verkäuflichen Artikel werden Agenten mit ausgebreiteter Bekanntheit gesucht. Da der Artikel in Commission gegeben, und Vor-schuss nicht verlangt wird, so wird weniger auf Vermögen, als auf Rechtlichkeit gesehen. Reflectirende belieben, ihre Adresse franco in der Expedition dieses Blattes unter Buchstaben **L. L. X 100.** baldigst einzureichen.

G m ü n d.

**Tanz-Unterricht.**

Der Unterricht des Unterzeichneten wird nicht jetzt, sondern erst im Monat März eröffnet werden.

**W. Schweizerbarth,**  
Tanzmeister.

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Offene Stelle.**


Ein junger Mensch, der im Schleifen von Silberwaaren Fertigkeit besitzt, findet einen Platz bei Gebr. Deyhle u. Böhm.

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Lehrlings-Gesuch.**


Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre Kübler Wohlfarth am Hahnenbach.

G m ü n d.  
Ein junger Mensch, der die Bierbrauerei gründlich zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten, bei wem? sagt die  
Redaktion.

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Haus- und Acker-Verkauf.**

 In Schwend habe ich zu verkaufen: 1 Wohnhaus sammt Garten, daneben 1 Morgen 2 Rth. Acker, zusammen für 350 fl. in Zielern zahlbar.  
**F. A. Jori.**


G m ü n d.  
**Gutsverkauf oder Tausch.**


 In der Nähe von Malen und Wasseralfingen habe ich zu verkaufen: 1 großes Bauernhaus mit 2 Wohnungen nebst etwa 20 Morgen Gütern und einem Wald, zusammen für 4000 fl. Ich würde mich auch dazu verstehen, eine Liegenschaft einzutauschen, wenn solche im Bezirke Omünd gelegen wäre.  
**F. A. Jori.**


c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
Papiergeld, österreichische und andere Zinscoupons, auch Gold und sonstige Geldsorten können stets verwechselt werden bei  
**F. A. Jori.**

G m ü n d.  
**Hopfen-Verkauf.**  
Sehr schönen 1857er Hopfen, das Pfund 24 kr., hat zu verkaufen  
R. Bader z. Lamm.


i<sup>2</sup>) G m ü n d.

**Zu verkaufen:**  
 ein älteres, noch brauchbares, sechsoktaviges **Klavier** von Nußbaumholz, um billigen Preis, wo? sagt die Redaktion


c<sup>1</sup>) Rudersberg.  
**Zu verkaufen.**  
 Einen schönen, noch ganz guten Charabank hat zu verkaufen  
Kronenwirth  
Motel.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.  
**Zu verkaufen.**  
 6 Bienenstöcke sind dem Verkaufe ausgesetzt, wo? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.  
Saiten, etwa 2" stark, werden zu kaufen gesucht, wo? sagt die  
Redaktion.

**Unterbettingen.**  
**Entlaufener Hund.**  
 Am 14. August hat sich mein Hund, Rattenfänger, ungefähr <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahr alt, verlaufen. Derjenige, welcher denselben gegenwärtig im Besitze hat, wolle ihn gegen Fütterungskosten und Belohnung abgeben an  
Dörsenwirth Maier.


G m ü n d.

 Vor einigen Tagen blieb im Gasthause zur Sonne hier ein seidener, beinahe noch neuer Regenschirm stehen und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**  
Ein heizbares Zimmer für eine ledige Person ist sogleich oder bis Martini zu vermietthen bei  
Gottfried Trauch  
in der Ledergasse.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**  
Ein Logis auf dem Markt hat bis Martini oder Lichtmess zu vermietthen, wer? sagt die  
Redaktion.

c<sup>1</sup>) G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**  
Ein Logis für 1 oder 2 Personen ist zu beziehen, wo? sagt die  
Redaktion.

c<sup>2</sup>) R a d e l s t e t t e n.  
**Geld auszuleihen.**  
 300 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins sogleich auszuleihen.  
Pfleger Knöbler.

## Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, auf Lebenszeit (nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft) oder auf bestimmte kurze Zeit zum Zweck der Versorgung Hinterbleibender, der Sicherstellung von Verbindlichkeiten, der Ersparung von Kapitalien mit fester Verfallzeit u. s. w., ferner Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** durch Kapital oder Rente, **Leibrenten-** und **Aussteuer-Versicherungen**.

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 fl. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr. ohne, oder 2 fl. 10 kr. mit Gewinn-Antheil. Für ein Kapital von 100 fl. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 fl. 29 kr.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei dem unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben sind.

Wetzheim im August 1859.

Der Bezirks-Agent:

**H. C. Pilsinger, Kaufmann.**

Verfügung des Finanzministerium, betreffend die Fortdauer des Pferdeausfuhr-Verbots in den benachbarten Zollvereinsstaaten.

Da die benachbarten Zollvereinsstaaten der diesseits durch K. Verordnung vom 28. Juli l. J. (Reg.-Bl. S. 113, Staats-Anzeiger S. 1481) verfügten Aufhebung der Verbote der Ausfuhr von Pferden, Schießpulver, Schlachtvieh und Haber über die Zollvereinsgrenze nur in der Beschränkung auf die drei letztgenannten Artikel sich angeschlossen haben und das Verbot der Pferdeausfuhr über die Zollvereinsgrenze in denselben für jetzt noch fordbestehet, so wird mit höchster Ermächtigung Seiner Königlichen Majestät, auf Grund des Art. 3 des Zollartikels vom 11.

Mai 1833 (Reg.-Bl. S. 433) angeordnet, daß diejenigen, welche Pferde über die Zollgrenze bei Friedrichshafen in Gemäßheit der Bekanntmachung des Finanzministerium vom 30. v. M. (Staats-Anzeiger S. 1481) ausführen wollen, bis auf Weiteres sich mit Ursprungszeugnissen der Ortspolizeibehörden (Schultheißenämter) zu versehen haben, in welchen nachgewiesen wird, daß die zur Ausfuhr bestimmten Pferde schon vor dem 1. August d. J. im Besitze eines württembergischen Einwohners gewesen sind. Das Hauptzollamt Friedrichshafen wird dem Vorstehenden gemäß vom 22. d. M. an die Controle der Pferdeausfuhr statthaben.

Stuttgart den 8. August 1859.

R n a p p.

## Dienst-Nachrichten.

Die Pfarrei Oggelshausen im Landkapitel Niedlingen wurde dem Kaplaneiverweser Thuma in Nottweil und die Kaplanei in Unterkochen im Landkapitel Hofen dem Vikar Fischer in Lauchheim verliehen.

Der Schuldienst zu Rossach, Def. Künzelsau, dem Unterlehrer Böhler zu Schrozberg, der zu Ofenwang, Def. Kirchheim, dem Schulamtsverweser Neusch zu Reicheneck, der zu Truchelsingen, Def. Balingen, dem Schulmeister Rippling zu Hausen an der Lauchert, die neu errichtete 3. Mädchenschulstelle zu Tülingen dem dortigen Unterlehrer Pfugfelder, und die 3. Knabenschulstelle daselbst dem Schulamtsverweser Fiedrich zu Würtlingen übertragen.

Die Wahl des Thierarztes Hugo Koch von Markgröningen als Oberamts-thierarzt des Oberamtsbezirks Waihingen wurde bestätigt.

## Dienst-Erledigungen.

Die Pfarrei Gahlenberg, Stadtkf. Stuttgart, und die zu Pfäffingen, Def. Herrenberg, Eink. je 700 fl. Die neu errichteten 4 Elementarschulstellen zu Ulm, mit welchen neben 100 fl. ein Eink. von je 450 fl. und Abtheilungs-unterricht gegen besondere Belohnung verbunden ist, die neu errichtete 2. Schulmeistersstelle in Kirchberg, Def. Marbach, und die zu Wangen, Def. Cannstatt, Eink. je 300 fl., sowie der kath. Filial-Schuldienst in Dechingen, Dd. Ehingen, Eink. 300 fl.

## Württemberg.

Die heutige Augsburger „Allgemeine Zeitung“ bringt einen Correspondenzartikel über die Art der Feier des Napoleonstages in Stuttgart. Er lautet: „Auch wir feierten heute das Napoleons-Fest, freilich in unserer Art. Um die Mittagsstunde strömte, wie seit sechs Tagen, so auch heute, wieder eine ungeheure Menschenmasse dem bekanntlich mitten in der Stadt gelegenen Bahnhof zu, um die heimkehrenden Oesterreicher zu empfangen und zu bewirthen. Hoch und Nieder, Arm und Reich, Herren und Damen mit Paketen und Körbchen, mit Lastträgern hinter sich — alles wartet, bis die Zugänge zu den Perrons geöffnet werden. Da nahen sich die Züge, und herein bricht die ganze Menge; jeder will der erste sein, um seine Waare an den Mann zu bringen. Auf dem Perron steht eine Schenkstube: Wein, Bier, Brod, Fleisch, Würste, Cigarren werden zu allen Wagenfenstern hineingereicht; zarte Damen fragen nach Kranken und Bewundeten: sie bringen ihnen Limonade und kräftige Bouillon; dort geht eine stattliche Bäckerfrau die Wagenreihe hinab, hinter ihr der Knecht mit hochaufgetürmtem Brodkorb; „zugriffen!“ ruft sie, „heute bin ich da, morgen kommt mein Mann, es darf nichts übrig bleiben!“ Da sitzt ein Croat auf der Treppe seines Wagens und streicht mit gespitztem Zeigfinger und Daumen immer an der Wand; er kann nicht deutsch; aber die Milde versteht ihn, und im Nu ist sein Rockschoss voll Zündholzbüchsen. Weißzeug aller Art, Hemden, Socken, Sacktücher, neu und gut, wird in Menge ausgetheilt; selbst Bibeln, Neue Testamente und Tractate werden nicht vergessen. Alles wetteifert den Brüdern, die für deutsche Ehre und deutsches Recht gekämpft, die Leiden der zum Theil sehr peinlichen Gefangenschaft vergessen zu machen. Sollte nun auch über diesen „süddeutschen Enthusiasmus“ beiseinander Sand von Norden aufwirbeln, wir drücken die Augen zu, und wünschen nur, wir hätten auch unsere preussischen Waffenbrüder zugleich empfangen können. Dann wäre heuer in Paris kein Napoleonstag mehr gefeiert worden!“

## Deutschland.

München, 17. August. Wir hatten in vergangener Nacht leider einen furchtbaren Brand. Im Röckenschuß'schen Tuchfabrikgebäude war nach 1 Uhr Morgens Feuer entstanden, das alsbald mit reißender Schnelle sich verbreitete und in kürzester Zeit das angebaute prachtvolle „Hotel zu den vier Jahreszeiten“ an der Maximiliansstraße ergriff. Der Dachstuhl und ein Theil des obersten Stockwerks dieses großen Hotels sind leider zerstört, das genannte Fabrikgebäude aber völlig ausgebrannt; nur die steinernen Mauern stehen noch. Die vielen Fremden, welche das Hotel bewohnten, konnten sich noch rechtzeitig flüchten. — (Von einem Fremden der in den „Vier Jahreszeiten“ logirte.) Noch nirgends in der Welt habe ich so entsetzlich schlechte Löschanstalten kennen gelernt wie in letzter Nacht dahter. Der Brand brach um drei Viertel auf 1 Uhr Nachts in dem an das Hotel stoßenden Fabrikgebäude aus, und die Flammen schlugen sogleich in die Gänge des Gasthofs vom Hofraum aus, und brannten die Fenster ein. Jedoch erst um halb 2 Uhr wurde Feuerlärm geschlagen, und dann in einer halben Stunde danach kamen die ersten Spritzen, welche sich fast völlig als unzugänglich erwiesen, indem der Strahl kaum

bis zum zweiten Stockwerk reichte, auch keinerlei Leitern und sonstige Requisiten vorhanden waren. Wer die Löschanstalten in Berlin oder Wien kennt, der kann sich keinen Begriff von der Unbehüllichkeit machen mit der hier manipulirt wurde. Auch sah man nirgend Bachmannschaft, um die Ordnung herzustellen. Das Hotel war an allen vier Stockwerken dicht besetzt, und die Fremden liefen im Hemd auf die Straße. Diese Fremden zumeist, dann besonders die Patres Franciskaner, leisteten hülfreiche Hand. Alles Ameublement und alles Gepäc wurde auf die Straße geschafft, und gegen Morgen war man Herr des Feuers. Von dem so schönen Hotel ist der Dachstuhl gänzlich abgebrannt, und die Fenster der Gänge sind eingeebrannt, sonst ist, Gott sei Dank, das übrige verschont geblieben, jedoch die Fabrik dahinter ist völlig Ruine. Den Fremden, obgleich sie im ersten Schreck alles liegen ließen, sind kaum Kleinigkeiten abhanden gekommen. Das Hotel soll, wie es heißt, versichert sein, auch dessen Einrichtung, und somit ist zu erwarten, daß es noch in dieser Saison in früherem Glanz erstehen wird. Der Schaden an der Fabrik und dem Gasthof wird auf mehr als 100,000 fl. geschätzt.

## Oesterreichische Monarchie.

In Wien hat der Kaiser eine besondere Kommission niedergesetzt, um die Uebelstände zu untersuchen, welche sich bei der Verpflegung der Armee gezeigt haben. Namentlich soll eine Reihe von Unterschleifen bekannt geworden sein, welche die strengste Bestrafung zu gewärtigen haben.

## Frankreich.

Nach telegraphischen Depeschen, die der „Staats-Anzeiger“ und der „Schwäbische Merkur“ erhielten, enthält der „Moniteur“ ein Dekret, welches Allen, die wegen politischer Vergehen verurtheilt wurden, eine durchaus vollständige, bedingungslose Amnestie gewährt. Will Louis Napoleon der öffentlichen Meinung, nicht Frankreichs — denn daß dort keine besteht, oder wenn sie besteht, sich nicht äußern darf, dafür hat er hinlänglich gesorgt — sondern der öffentlichen Meinung Europa's plötzlich zu Recht handeln? Allerdings weiß er schon längst, daß sie die Todtenstätten zu Cayenne und zu Lambessa hinlänglich gerichtet, daß sie eine Reihe von politischen Verurtheilungen, daß sie das berühmte Sicherheitsgesetz des Generals Espinasse verurtheilt hat; aber Louis Napoleon ist nicht der Mann, sich durch so etwas von seinem Wege abbringen zu lassen; denn was gilt ihm das Urtheil der Welt seinen Plänen gegenüber? Wir können also dieses Geschenk nur mit Mißtrauen betrachten, weil wir ahnen, daß hinter ihm ein anderes, vielleicht schrecklicheres Leichenfeld steht, als diejenigen Todtenäcker, welche sich bis jetzt an den Namen eines Alleinherrschers von Frankreich knüpfen. Wir wollen uns freuen, wenn wir diesmal zu schwarz gesehen haben sollten, aber wir können, wenn wir die Vergangenheit zu Rathe ziehen, nicht anders urtheilen.

## Amerika.

Auf dem Wege nach Albany (Nordbahn) stürzte am 2. d. eine Brücke zusammen, als eben der Eisenbahnzug über sie weg lief. 13 Personen blieben todt, 20 andere wurden mehr oder weniger beschädigt.

## Der Leiermann und sein Pflegekind.

(Fortsetzung.)

Eines Tages, nachdem sie sich mit ihrem Notarius ein paar Stunden eingeschlossen hatte, und mit sehr vergnügtem Gesicht wieder zum Vorschein kam, stellte sie sich mit funkelnden Augen ganz breit vor das verwunderte Riechen im Laden hin und sagte: „Du weißt, Kind, daß ich zum ersten März meinen 70. Geburtstag halte. So laß nun reichlich das feinste Mehl und große große Rosinen einthun, den ich will diesmal einmal ein gewaltiges Fest geben; unsre Leute und meine Armen sollen sich an Kuchen für lange Jahre satt essen, da ich einen zweiten Siebenzigen wohl sicher nicht mit ihnen zusammen vererbe.“

Das Riechen that wie ihm geheissen und der erste März kam heran, man wußte nicht wie.

Rechts vom Laden lag in dem großen Hause eine gar hübsche Wohnung im Erdgeschos, welche die Frau als ihr Heiligthum stets streng verschlossen hielt; nur bei feierlichen Gelegenheiten

wurden diese Gemächer betreten, die Fensterläden geöffnet und dem Lichte Zutritt zu ihren theuersten Erinnerungen gestattet — deren Wohnsitz jedes Möbel dieser Räume war, in welchen ihr lieber Mann ehemals gewaltet und ihre acht Kinder sich herumgetummelt hatten.

Die obern Stockwerke waren alle vermietet und brachten einen reichen Ertrag.

In jenen lange unbewohnten Zimmern war's am Morgen des ersten März lebendig. Im schweren, schwarzen Stoffkleid, das glänzende freundliche Gesicht von einer kostbaren Kantenhaube umsäumt — so saß, gar stattlich anzusehen, die Frau Bäckermeisterin inmitten der großen Stube, neben ihr stand ein alter Herr, ihr Notarius, und rings um sie ihre Gesellen, Ladenleute und Gefinde, kurz Alles, was Lebendes ihrem Geschäfte hantlierte und ihr Brod aß, wobei sich absonderlich die Lehrburschen mit einer riesigen Geburtstagsgebäckel und der lahme Leiermann und die alte Weitin mit großen Blumensträußen in den zitternden Händen hervorkamen. Das Riefchen, festlich gepuht, stand vor ihr, und hielt mit bewegter Stimme im Namen Aller die gewohnte Glückwünschrede. Als diese beendete und von der Matrone jedem Anwesenden kräftig die Hand geschüttelt worden, erhob sie sich feierlich, räusperte sich, und da auf dieses Zeichen eine Todtenstille eintrat, begann sie mit lauter Stimme also: „Ihr wißt, Kinder, daß ich heute durch Gottes Gnade das siebenzigste Jahr erreichte. Ich war nicht immer so wohlhabend als jetzt, habe mein Lebtag viel geschaffen, habe mein Kreuz ordentlich getragen, habe Alles, was mir lieb und werth war, dem Herrn wieder geben müssen — habe aber drum niemals den lieben Gott verklagt, sondern mich immer in seinen Willen ergeben, und im Hindlich auf meinen Erlösen, der geduldig sein Kreuz uns Allen vortrug, mich stets wieder frisch erhoben. So bin ich zu hohen Jahren gekommen, und gesund an Leib und Seele geblieben, was Ihr Euch Alle merken könnt, Ihr Jungen“ — dabei erhob sie die Stimme gewaltig — „die Ihr gleich Peter schreit, wenn Euch ein Steinlein auf den Weg fällt und unser lieber Herrgott es einmal anders meint als Ihr. Nun aber glaube ich's verdient zu haben, mich endlich zur Ruhe zu setzen und mein Geschäft aufgeben zu dürfen.“

Ein Ausschrei des Schreckens unterbrach die alte Frau, die jedoch rasch mit der Hand Stille gebot und also fortfuhr: „Ich habe nicht gesagt, daß ich Euch aufgebe, sondern das Geschäft, welches ich meiner Pflgetochter, der Friederike Balder, die es wohl verdient, daß ich sie wie mein liebes Kind liebe, abgetreten und geschenkt habe.“

Riefchen schaute die Alte wie träumend an, und brachte endlich mühsam und erschrocken die Worte heraus: „Um Gott! und der Wilms, Euer Erbe?“

„Der Wilhelm Ewesen, meiner Schwester Sohn“ — sagte die Alte, unwillig über die Unterbrechung — „erhält dereinst dies große Vorderhaus, mein anderes Haus in der Vorstadt nebst Garten und mein Kapitalvermögen. Das Erdgeschöß dieses Hauses aber, mit all den Hintergebäuden, der Bäckergerechtigkeit nebst meiner Mühle und meinem großen Ader hab' ich Dir gerichtlich bei meinen Lebzeiten noch geschenkt, damit ich gewiß weiß,

daß dereinst nicht Streit noch Unrecht über meinem Grabe entbrenne.“

Damit nahm sie ein Papier aus der Hand des Notars. „Das Alles dies Dein und Deiner Erben Eigenthum ist für ewige Zeiten, bestätigt Dir dies Document, Riefchen. Du wirst das schöne Geschäft, das uns reich gemacht, blühend erhalten, denn Gottes Segen ist mit den Gerechten. Mein Nefse“, fuhr sie mit Stirnrunzeln und etwas bitter fort, „verachtet nun einmal das Handwerk und hätte es zu Grunde gehen lassen. Doch soll ihm kein Unrecht geschehen; kommt er dereinst lebend wieder und ich bin dahin, so ist er reich genug geworden, ohne einen Finger dabei zu rühren. Will es Gott anders, so weiß mein Testament zu sagen, was mit meinem Vermögen geschieht. Das aber ist festgestellt, Riefchen, Du und das Geschäft müssen bei dem Hause bleiben, herein darfst Du heirathen, wenn Du willst, nimmermehr aber hinaus, wenn Du Deines Erbes nicht verlustig gehen willst. Diese Wohnung ist von nun an die Deine, ich will, daß Du sie morgen beziehst; für mich selber behalte ich das alte Ladenstübchen und meine Schlafkammer dahinter, bis zu meinem seligen Ende, Amen! Nun, ihre Leute, empfiehlt Euch der jungen Bäckermeisterin!“

Das Riefchen war blaß geworden wie ihr Brust und Herz zusammen, sie wußte nicht, ob Freude oder Schreck. Die Leute umringten sie, der Leiermann drehte sich laut weinend auf dem Stelzfuß um und schrie wie besessen: „Wivat Frau Bäckermeisterin! nun kann ich ruhig heimgehen!“

Diese aber segnete Riefchen, die unter menden Thränen ihr um den Hals fiel und flüsterte: „ach wenn das meine armen Eltern erlebten!“

Die alte trodnete ihr sanft die Thränen und sagte fest: „Wenn's Dir und ihnen gut ist, wird sie's der Herr schon erleben lassen!“ und nun ging's zum reichlichen Mittagemahl, wo es heute besonders prächtig herging, bis in den späten Abend.

(Fortsetzung folgt.)

**Nachtrag.**

G m ü n d.

Morgen Sonntag

**Gesangs-Production**

des Bassisten

**Gran**

im Mayer'schen Garten.

Anfang 1/24 Uhr.

G m ü n d.

Es haben sich zwei Gänse verlaufen; der wirkliche Besitzer wolle sie abgeben bei

Egide Weikmann, Honiggasse.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 17. August 1859.**

Getreide- Gattungen.	Voriger		Neue		Gesammts-		Heutiger		Im Rest		Höchster		Wahrer		Niederster		Verkaufs-		In Vergleichung gegen			
	Kest.		Zufuhr.		Betrag.		Verkauf.		geblieben.		Durch-		Mittel-		Durch-		Summe.		die letzte Schranne sind			
	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.	sch.	fr.
Kernen . . .	6	1	29	—	35	1	35	1	—	—	12	40	12	32	12	16	441	12	—	—	—	8
Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	2	—	21	7	23	7	23	7	—	—	9	52	9	44	9	12	233	34	—	8	—	—
Haber . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	8	1	50	7	59	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	674	46	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schffel Kernen: 288, 283, 280 Pfd., zusammen 851 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 2/3 Pfd Schranken-Ausscher Weikmann.